

Treia will auf den Zug aufspringen

Bürgermeister aus Ahrenviölfeld und Treia unterzeichnen Kooperationsvereinbarung zur Bahnhofs-Reaktivierung

TREIA/AHRENVIOELFELD Die im vergangenen Jahr in Ahrenviölfeld gestartete Initiative, einen Teil der seit 35 Jahren brachliegenden Bahnhöfe an der Strecke Husum – Jübek wieder in Betrieb zu nehmen, ist auch jenseits der Kreisgrenze mit Interesse aufgenommen worden: In Treia votierte der Gemeinderat einstimmig dafür, das Vorhaben der Nachbargemeinde nach

„Das wäre ein tolles Angebot für die mehr als 5000 Menschen, die entlang der Strecke leben und arbeiten.“

Joachim Selle
Projektleiter Ahrenviölfeld

Kräften zu unterstützen, und die Geschäftsleute sammeln zahlreiche Unterschriften. Nun unterzeichnete Treias Bürgermeister Raoul Pählich gemeinsam mit Stefan Petersen, dem Bürgermeister der Gemeinde Ahrenviölfeld, eine Kooperationsvereinbarung.

„Bei diesem Vorhaben sind wir ganz auf Eurer Seite“, sagte Pählich. Der Grund dafür

liegt auf der Hand: Der Bahnhof Ahrenviölfeld liegt nur 4,7 Kilometer von seinem Ort entfernt und ist so auch mit dem Fahrrad oder E-Bike bequem zu erreichen. Die Mobilität der Menschen in Treia und Umgebung würde sich deutlich verbessern. „Das gilt auch für uns“, bestätigte der Ahrenviölfelder Projektleiter Joachim Selle und stellte fest, dass im „Korridor“ zwischen Husum und Jübeck momentan nur in sehr beschränktem Maße Busse verkehren, die den Bedarf der Menschen in der Region nicht einmal ansatzweise decken würden.

Bei einer Bahnhofsreaktivierung könnte der aktuell durchrauschende Regionalexpress – ohne zeitliche Verluste und ohne großen finanziellen Aufwand – unterwegs an ein oder zwei Stationen halten. „Die besten Voraussetzungen dafür bieten Ahrenviölfeld und Ohrstedt-Bahnhof“, erklärte Selle. Seinen Berechnungen zufolge wäre das Ganze mit einer Investition von 350.000 Euro je neu zu errichtendem Haltepunkt machbar, plus 300.000



Nach der Unterzeichnung: Bürgermeister Stefan Petersen (r.) und Amtskollege Raoul Pählich (l.).
FOTO: SILKE SCHLÜTER

Euro für die Gleis- und Sicherungstechnik.

„Das wäre ein tolles Angebot für die mehr als 5000 Menschen, die entlang der Strecke leben und arbeiten“, machte er deutlich und beschrieb das Ziel als „Quantensprung zur jetzigen Situation im öffentlichen Personennahverkehr“. Selle stellte zwei Varianten vor und favorisierte dabei den sogenannten „Neuer Hansen-Plan“, der auch für Eggebek und Flensburg-Weiche die Chance beinhalten würde, ih-

re früheren Bahnhöfe zu reaktivieren: „Funktionieren würde das durch den Bau von zwei Weichen und einer kleinen Ausweichstrecke in Höhe Ohrstedt-Bahnhof und den Einsatz einer zusätzlichen Regionalbahn“, erklärte Joachim Selle, der gerade in Zusammenarbeit mit Professor Dr. Alexander Schmidt eine Machbarkeitsstudie erstellt.

Mit dem Nahverkehrsverbund Schleswig-Holstein Nah.SH, der den nächsten und alles entscheidenden lan-

desweiten Nahverkehrsplan (LNVP) erstellt, hat er bereits erste Gespräche geführt. „Bis Februar müssen wir alle Unterlagen zusammen haben, damit unser Projekt noch in den LNVP aufgenommen werden kann. Es ist fünf vor 12“, mahnte der Projektleiter mit Blick auf einen extrem engen Zeitplan und kündigte an, kurzfristig Lobby-Organisationen und somit einflussreiche „Mitbestimmer“ des LNVP ins Boot zu holen.

Das von beiden Seiten unterschriebene Dokument regelt die Aufgaben der Gemeinden, mit denen das Projekt in den Kreisen Nordfriesland und Schleswig-Flensburg vorangetrieben werden soll. Über eingeleitete Maßnahmen will man sich gegenseitig informieren und bei der Realisierung unterstützen. Über den Einsatz finanzieller Mittel werden die Gemeinderäte jeweils für sich selbst entscheiden.

Besiegelt wurde das mit viel Beifall begleitete Abkommen durch die Unterschriften und Dienststempel der Bürgermeister und einen festen Handschlag. ssl